



Sozialkaufhaus verlässt Herz-Jesu-Kirche

Über drei Jahre hat der Verein Wabe in der Herz-Jesu-Kirche Eschweilers erstes Sozialkaufhaus betrieben. Ende Februar ist Schluss, denn dann endet der Mietvertrag.

VON MANUEL HAUCK

ESCHWEILER Im August 2022 wurde die Herz-Jesu-Kirche mit großem Paukenschlag wiedereröffnet. Gottesdienste fanden dort jedoch keine mehr statt, nachdem das Gemeindehaus in Eschweiler-Ost im Jahr 2015 entwidmet wurde.

Rund acht Jahre lang stand die Kirche die meiste Zeit leer, in unregelmäßigen Abständen wurde sie jedoch trotzdem genutzt. Vor allem kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Konzerte und Workshops fanden in dem ehemaligen Gotteshaus statt. Triebfeder war dabei Eigentümer und Eschweilers Kulturmanager Max Krieger, der beispielsweise eine Pop-Art-Ausstellung mit namhaften Künstlern in der Herz-Jesu-Kirche präsentierte.

Krieger war es auch, der dann von der Idee überzeugt war, in der Kirche ein Sozialkaufhaus einzuziehen zu lassen. Der Verein Wabe (Wohnen, Arbeiten, Beraten) vom Diakonischen Netzwerk Aachen eröffnete sein in der Städteregion

drittes Sozialkaufhaus an der Inde.

Umfangreiche Planungen fanden im Vorlauf statt, ehe im August 2022 die Eröffnungsfeier ein eher ungewöhnliches Bild abgab. Möbelstücke, Damen-, Herren- und Kinderbekleidung, Spiele und Haushaltsgegenstände waren gut sortiert, fast so wie in einem gewöhnlichen Kaufhaus.

Der Paukenschlag zeigte aber auch: Das Ausmaß der Bedürftigkeit wächst. Davon weiß auch Peter Brendel von Wabe zu berichten. Der hauptamtliche Mitarbeiter war damals wie heute für das Sozialkaufhaus zuständig und kann nun auf Anfrage bestätigen: In der Herz-Jesu-Kirche wird das Sozialkaufhaus schließen – aber an anderer Stelle wieder öffnen.

Die Vorbereitungen für den Umzug sind in vollem Gange. Gegenüber des St.-Antonius-Hospitals soll das Sozialkaufhaus in den Hallen eines ehemaligen Eisenhändlers zurückkehren. Dafür laufen aktuell Planungen zur genauen Aufteilung der Räumlichkeiten und zu eventuell notwendigen Umbau-



Die große Eröffnungsfeier im August 2022 fand zwischen Möbeln, Kleidern und Haushaltsgegenständen statt. Anfang 2026 wird das Sozialkaufhaus aus der Herz-Jesu-Kirche ausgezogen sein.

FOTO: MANUEL HAUCK

maßnahmen. Der Mietvertrag mit Kircheneigentümer Max Krieger läuft Ende Februar aus, wahnsinnig viel Zeit bleibt nicht, aber Peter Brendel ist optimistisch, dass der Umzug „in time“ gelingt.

Krieger derweil bedauert auf der einen Seite, kann aber den Grund für den Auszug ein Stück weit nachvollziehen. Von Beginn an, sagt der Eigentümer, sei der Mietvertrag für drei Jahre abgeschlossen gewesen. So hätte der Verein Wabe schauen

können, wie sich das Sozialkaufhaus entwickelt und ob die Räumlichkeiten langfristig geeignet sind.

Nach mehreren Wintern kann Wabe-Mitarbeiter Brendel sagen, dass Anpassungen notwendig gewesen seien, aber der Denkmalschutz des Gotteshauses eine Herausforderung darstelle. Hauptknackpunkt sei aber vor allem die Beheizung der Kirche, insbesondere unter arbeitsschutzrechtlichen Gesichtspunkten. Neben den

hauptamtlichen Wabe-Mitarbeitern waren rund 15 bis 20 Menschen des Jobcenters beim Sozialkaufhaus tätig, die von den Vereinskräften angeleitet wurden.

Ziel der Einrichtung ist es nämlich nicht nur, Bedürftigen kostengünstig Kleidung, Möbel und Haushaltsgegenstände zum Kauf anzubieten. Auch soll es Langzeitarbeitslosen eine sinnstiftende Beschäftigung geben und es ihnen erleichtern, den Weg in den Arbeitsmarkt zurückzufinden, indem sie Einblicke in verschiedene Zweige wie Transport, Möbelauf- und -abbau, Reparaturarbeiten sowie Kleiderwirtschaft erhalten. Apropos Wirtschaft. Eine weitere Intention des Sozialkaufhauses ist Nachhaltigkeit: Artikel, die andere nicht mehr haben wollen, aber die noch gut erhalten sind, sollen neue Verwendung bekommen.

Diese drei Schwerpunkte sollen in Eschweiler auch in Zukunft Bestand haben, nur eben an neuer Stelle an der Dechant-Deckers-Straße. Derweil hat Max Krieger noch keine neue Verwendung für die Herz-Jesu-Kirche gefunden, ein Nachfolger ist bisher noch nicht ausgemacht. Krieger sagt, Pächter und Nutzung müssten im Sinne einer bereichernden Stadtentwicklung in das Viertel in Ost reinpassen.